

sind, seit 1515, wirklich häufig erst seit 1526, dem Jahre, in dem er eine Reihe seiner schönsten Bildnisse schuf. Die eigentlichen Kirchenbilder, die aus seiner Werkstatt hervorgingen, pflegte er aber aus frommer Bescheidenheit nach wie vor nicht mit seinem Künstlerzeichen zu versehen. Gerade sie haben daher zu mancher Meinungsverschiedenheit Anlass gegeben. Man stritt und streitet nicht nur über ihre Eigenhändigkeit, sondern auch über ihren Werkstatts-Ursprung.

Mit 1519 oder 1520 beginnt ein neuer Abschnitt im Leben Lukas Cranach's. Schon 1519, dann wieder 1521, 1522, 1525, 1534 wurde er zum Ratsmitgliede und Kämmerer der Stadt Wittenberg ernannt; 1520 erwarb er die Apotheke in der Nähe des Marktes mit der Gerechtsame, süßen Wein zu verschänken. Auch eine Druckerei und einen Buchhandel betrieb er; und als Maler beschäftigte er zahlreiche Lehrlinge und Gesellen, unter denen sich nun schon sein eigener, um 1503 geborener Sohn Johannes Cranach befunden haben wird. Gleichzeitig schloss er, der bis dahin streng im Sinne der katholischen Kirche gemalt, ja auf dem Gebiete der katholischen Kirchenmalerei sein Bestes geleistet hatte, enge Freundschaft, bald auch Gevatterschaft mit Luther und trat in den Kreis der Wittenberger Reformatoren ein. Doch hinderte ihn dies noch auf längere Zeit hinaus nicht daran, Madonnen- und Heiligenbilder im alten Sinne zu malen; und dass er auch nach der Reformation Beziehungen zu dem Kardinal Albrecht von Brandenburg, Kurfürsten von Mainz, unterhielt, beweisen schon dessen 1525, 1526 und 1527 gemalte Bildnisse von Cranach's Hand (unsere No. 22, 27, 37). Erst als 1529 der protestantische Gottesdienst in Kursachsen durchgeführt, auch die